



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 33/ Ausgabe 293

Klosternachrichten November / Dezember 2024

Inhalt

Predigt von P. M. Andreas Wüller OCist	2
Einkleidung von Frater Bartimäus	5
Impressionen Pfarrfest	8
Die Hl. des Monats November: Hl. Getrud von Helfta	10
Gebetsanliegen des Papstes	11
Standartensegnung der Friseurinnung	12
Caritasgruppe St. Marien	14
Obdachlosenwallfahrt	15
Gemeindesonntag im November	16
Weihe und Primiz P. Stanislaus	17
Auditorium Kloster Stiepel	21
Der Hl. des Monats Dezember: Hl. Sturm von Fulda	23
Aus dem Kloster	24
Gemeindefahrt 2024	25
Deutsch-französische Novizenmeistertagung	29
Christmas Carol	30
Konventausflug	31



Am 20. Oktober feierte P. Stanislaus Heflik OCist bei uns Primiz, nachdem er am 5. Oktober 2024 in Heiligenkreuz durch Erzbischof Georg Gänswein zum Priester geweiht worden war.

Liebe Leserinnen und Leser unserer Klosternachrichten!

Der Herbst färbt schon die Blätter bunt. Allerheiligen und Allerseelen liegen bereits hinter uns.

Zwei ereignisreiche Monate liegen hinter uns. Vor der ersten Vesper von Mariä Schmerzen, 14. September, durfte ich, im Auftrag von Abt Maximilian, Herrn David Sterdt einkleiden. Er ist jetzt unser Frater Bartimäus. Es ist für uns eine große Freude, dass sich Frater Bartimäus zum Eintritt in unsere Gemeinschaft entschieden hat.

Am 5. Oktober wurde P. Stanislaus zusammen mit P. Cyrill, Heiligenkreuz, zum Priester geweiht.

P. Stanislaus feierte am 6. Oktober seine Klosterprimiz in Heiligenkreuz und am 20. Oktober hier in Stiepel. Am 11. November wird er mit uns die Monatswallfahrt feiern, auch hier gibt es die Möglichkeit den Primizsegen zu empfangen.

Unsere Gemeinschaft ist im Wachsen und wir dürfen Gott dafür dankbar sein. Denn seine Gnade ist es, die uns wachsen und zusammenwachsen lässt. Auch ein Zeichen, dass viele Menschen für uns beten und uns begleiten.

Fortsetzung auf S. 4



**Predigt von
P. M. Andreas Wüller OCist**

**am 26. Sonntag im Jahreskreis
(29. September 2024)**

Lieber P. Prior, liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und Brüder,
ich glaube, es geht uns wahrscheinlich allen ganz
gleich, wenn wir dieses Evangelium vom heutigen
Sonntag hören und es auch letztlich für uns ernst-
nehmen. Wir sind schockiert!

„Wenn dich deine Hand zum Bösen verleitet, dann
hau sie ab; wenn dich dein Auge zum Bösen verleit-
et, dann rei es aus, denn es ist besser für dich, ver-
stmmelt in das Leben - in das Reich Gottes - zu
gelangen, als mit zwei Händen oder mit zwei Au-
gen in die Hlle zu kommen“ (Mk 9, 43-46).

Und wir wissen, liebe Schwestern und Brüder, gera-
de durch die Flüchtlingswelle von 2015 aus dem
Nahen Osten, die dazu führte, dass wir mehr Ein-
blick in die Kultur dieser Region bekommen haben,
dass in jenen Ländern, wo die Scharia gilt, eventuell
einem Dieb die Hand abgehackt oder eine Ehebre-
cherin eben zu Tode gesteinigt wird. Da stellt sich
uns heute die Frage, wie sollen wir mit solch uner-
bittlichen harten Herrenworte Jesu umgehen? Denn
schließlich sind wir ja heute die Adressaten Jesu.
Und wir dürfen auch andererseits die harten
Herrenworte nicht einfach weichsplen!

Liebe Schwestern und Brüder?

Ein Erstes dürfte klar sein: Diese harten Worte Jesu
sind in diesem Fall eher als ein Bild denn als wrt-
lich zu verstehen.

Keiner der Apostel und auch keiner der Heiligen
hat sie so verstanden. Von Origenes, einem der ge-
nialsten Theologen des christlichen Altertums, er
lebte von 185 - 254 n. Christus, wissen wir, dass er
sich mit Berufung auf diese Worte Jesu selbst ent-
mannt hat; dass Origenes zu einem guten Teil aus
diesem Grund nicht als Heiliger verehrt wurde.

Eine wörtliche Befolgung dieser Sätze dürfte ja bri-
gens auch kaum etwas nützen. Denn was wäre ge-
wonnen, wenn wir uns ein Auge ausreißen wr-
den? Die Gehässigkeit, der Neid, die Eifersucht
oder Begehrlichkeit liegt ja nicht so sehr im Auge,
sondern, wie Jesus es bei einer anderen Gelegenheit
seinen Zuhörern sehr deutlich und drastisch gesagt
hat, all das Böse kommt von innen:

„Aus dem Herzen der Menschen, kommen die b-

sen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehe-
bruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung,
Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. All
dieses Böse kommt von innen und macht den Men-
schen unrein“.

Dieses Evangelium (Mk 7, 21-23) haben wir, liebe
Schwestern und Brüder, genau am Sonntag vor vier
Wochen gehört. Aber auch wenn wir die Sätze des
heutigen Evangeliums bildlich verstehen und be-
greifen wollen, bleiben sie noch hart genug. Denn
sie verlangen ja, dass wir auch das, was uns eventuel-
l sehr lieb und teuer ist, also alte und liebgewon-
nene Gewohnheiten drangeben, wenn sie uns
dadurch zum Bösen reizen und uns so den Weg zu
Gott verbauen.

Mit diesen harten Sätzen aus dem heutigen Evange-
lium fordert Jesus von uns ein entschiedenes
Entweder - Oder.

Jesus fordert von uns eine knallharte Absage an jed-
weden Kompromiss, und zwar da, wo es um Gott
und das zukünftige Leben bei Gott geht.

Das ist sehr hart und drastisch gesagt, liebe Schwes-
tern und Brüder, aber es ist auch zugleich sehr an-
schaulich und einleuchtend dargelegt. Wir kennen
dies ja auch aus dem eigenen Freundes- oder Be-
kanntenkreis. Ich jedenfalls habe es bei einem mei-
ner Schulfreunde in diesem Jahr selbst miterlebt,
den ich mehrmals im Krankenhaus besuchte. Auch
er stand vor der Wahl, sich den Fuß abnehmen zu
lassen, um dadurch weitere Lebensjahre geschenkt
zu bekommen, oder sein Leben geht ohne diese Ent-
scheidung in den nächsten Wochen und Tagen zu
Ende.

Wenn Gott aber nun den Menschen ein ewiges Le-
ben garantiert und in Aussicht stellt, also letzte Er-
fllung und Glück schlechthin, sollte der Mensch da
nicht zu ähnlichen Opfern bereit sein, wenn sie not-
wendig sind?

Wir verlieren immer wieder sehr schnell das eigent-
liche und letzte Ziel des Menschen aus den Augen,
weil uns viele diesseitige Dinge so wichtig erschei-
nen. Bei Jesus ist es nicht so, Deshalb will der Herr
uns mit seinen radikalen Worten wach rütteln und
uns zu einem konsequenten Handeln verhelfen.

Ein solches entschlossenes Handeln kann aber wohl
nur jemand aufbringen, der auch aus einem echten
christlichen Glauben heraus sein Leben gestaltet;
Menschen also, die davon überzeugt sind, dass Gott
ihnen dieses jetzige Leben mit seinen Aufgaben ge-
schenkt hat und dass derselbe Gott ihnen auch das
andere, das ewige Leben, geben wird. Aber dies al-
les setzt ein konsequentes Leben voraus. Doch wir
sind eine weiche Generation geworden.



Begeisterung für eine Sache, besonders für die Sache Gottes mit aller Konsequenz, ist unter uns eher selten geworden. Gewöhnlich, liebe Schwestern und Brüder, versuchen wir doch einen Mittelweg, eine Zwischenlösung zu finden, bei der wir auch selbst noch auf unsere Rechnung kommen, ohne es uns mit Gott verderben zu wollen.

Wir neigen eher dazu unsere menschlichen Schwächen großzügig zu entschuldigen, und so sind uns wohl die Worte Jesu: „ Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach“ (Mk; 14.38) viel geläufiger als die Worte aus dem heutigen Evangelium von dem auszureißenden Auge.

Dabei sollten wir uns heute mal ruhig wieder bewusst machen, dass durch die vielen Halbheiten, die wir in unserem Leben zulassen, unser Leben sich in vielen Dingen verstrickt und verheddert und dadurch so manches in unserem Leben zu Bruch gegangen ist.

Liebe Schwestern und Brüder, wer Gott und das ewige Leben nicht verlieren, zugleich aber auch von einer wirklichen als schwer erkannten Sünde nicht lassen will, der ist ein gespaltenen, hin und her gerissener, innerlich unzufriedener und deswegen wahrscheinlich auch unglücklicher Mensch. Da wir Christen oft in solchen Halbheiten strecken bleiben, wirft uns Jesus diese harten Worte gleichsam an den Kopf, um uns damit ordentlich wachzurütteln und munter zu machen. Denn Jesus weiß sehr wohl darum, dass wir Menschen durch ein unentschlossenes Handeln, durch eine anhaltende Halbherzigkeit, das Ziel verfehlen können, ja dass wir sogar das liebende Werben Gottes um uns Menschen ausschlagen können.

Denken wir an die Gleichnisse, die Jesus seinen Zuhörern erzählt: Der Sohn kann dem Vater gegenüber auch ein Nein sagen (Mt 21,29 f). Der Diener kann das ihm anvertraute Talent auch vergraben und damit wirkungslos machen (Mt 25,14-30). Die Winzer können die Erträge des Weinbergs auch zurückhalten (Mk 12,1-12), und die geladenen Gäste können die Einladung auch ausschlagen (Lk 14,15-24). Jesus will uns damit sagen, dass Gott all diese menschlichen Reaktionen ernst nimmt. Gott zwingt keinen Menschen in seine Gemeinschaft und damit auch nicht in das ewige Leben. Der Mensch kann sich Gott verweigern. Er kann trotz Gottes Güte seine Zukunft verspielen.

Das festzustellen, liebe Schwestern und Brüder, bedeutet nicht, aus der Frohbotschaft nun tatsächlich eine Drohbotschaft zu machen. Ganz im Gegenteil!

Wer nicht wahrhaben will, dass unser Handeln auch die eigene Zukunft mitgestaltet, und dadurch



P. M. Andreas Wüller OCist beim Gottesdienst anlässlich seines 80. Geburtstages im Juli 2023

diese Zukunft wesentlich auch ein Stück weit von unserer eigenen Entscheidung mitabhängt, der zeigt letztlich, dass er den vollen Wert des Lebens nicht erkannt hat oder gering schätzt, denn Gott nimmt uns so wie wir sind sehr wohl ernst.

Weil Gott uns liebt und weil ihm an unserem Heil, an dem Gelingen unseres Lebens, liegt, ist ihm unter Tun und Handeln auch nicht gleichgültig.

Auf diese Liebe und Sorge Gottes um uns Menschen, der uns ja durch die Taufe und Firmung zur Freiheit berufen hat, können wir in rechter Weise antworten, indem wir die heutige Mahnung Jesu ernst nehmen und uns sagen: Vielleicht geht es Jesus mehr darum:

dass wir uns nicht ein Auge ausreißen, sondern dass ich mir vielleicht energischer Dinge aus den Augen schaffen muss, die mich ärgern oder andere zum Bösen verleiten;

dass wir uns nicht einen Fuß abhacken, sondern dass ich vielleicht nicht zu Orten hingehen darf, die meinen Glauben erheblich in Gefahr bringen können;

dass wir uns nicht einen Arm abschneiden, sondern dass ich meine Arme nicht dazu benutzen darf, um andere mit Ellbogengewalt wegzuschieben und fertigzumachen;

dass wir uns nicht den Mund zukleben, sondern dass ich nicht überall mitreden darf, wo über ande-



re hergezogen wird.

Wenn wir uns auf diese Art und Weise um die heutige Mahnung Jesu bemühen, dann haben wir die Worte Jesu wohl richtig verstanden auch ernst genommen. Dann dürfen wir darauf hoffen und vertrauen, dass er uns annimmt und uns ewiges und

volles Leben schenkt, dass er unser Leben in seiner göttlichen Herrlichkeit zur Vollendung führen wird. Amen.



FÖRDERVEREIN KLOSTER STIEPEL

Seit der Klostergründung 1988 unterstützen wir mit unserem Verein das geistliche Zentrum der Zisterziensermönche von Bochum-Stiepel.

Wir fördern die Mönche in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen, angefangen von der Wallfahrts-Seelsorge bis hin zur Jugendarbeit.

Mit Ihrem Beitritt zum Förderverein leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der finanziellen Basis des Klosters. Ihr Beitrag und Ihre Spenden werden für den Unterhalt der Mönche und für Projekte des Klosters verwendet.

Wir haben bewusst einen niedrigen Mindestjahresbeitrag von 15,- € pro Person gewählt, um möglichst vielen den Beitritt zu ermöglichen. Die Höhe Ihres Jahresbeitrages bestimmen Sie letztlich selbst.

Beiträge und einzelne Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die Bankverbindung für Spenden ist:

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE70 3606 0295 0047 450012
Kontonummer: 47450012
BLZ: 36060295
BIC: GENODED1BBE

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



EINKEHRTAG DES FÖRDERVEREINS: SAMSTAG, 30. NOVEMBER 2024

MIT EINEM VORTRAG VON P. LIC. PHIL., MAG. DOMINICUS TROJAHN OCIST, HEILIGENKREUZ

BEGINN: 15:00 UHR IM PFARRHEIM ST. MARIEN ENDE: HL. MESSE UM 18:30 UHR

HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE INTERESSIERTEN! UM ANMELDUNG AN DER KLOSTERFORTE WIRD GEBETEN.

Fortsetzung von der Titelseite

Viele Menschen kommen zu uns, um mit uns den Gottesdienst zu feiern oder die Sakramente zu empfangen. Auch die anderen Angebote wie das Auditorium, die Glaubensgespräche, Einkehrtage sind gut angenommene Angebote. Sie finden einen Flyer mit Kursangeboten in diesen Klosternachrichten beiliegend.

Neben dem „labora“ darf das „ora“ nicht zu kurz kommen. Die Liturgie ist für uns hier das besondere Anliegen. Ein Gruppe Schwestern und Brüder des Ordens hat sich der Überarbeitung des Graduale (das sind die Gesänge für die Eucharistiefeier) und des Breviers angenommen. Es ist eine überwältigende Arbeit, die hier geleistet wird, dank der digitalen Hilfsmittel. So wird es künftig auch eine zweisprachige Ausgabe für die Bücher des Stundengebets geben. All das sind Dinge, die uns helfen den Gottesdienst würdig zu feiern.

Besinnliche Herbsttage wünschen Ihnen

**die Klostersgemeinschaft von Stiepel
und P. Maurus, Prior**



PREDIGT ZUR EINKLEIDUNG VON FR. BARTIMÄUS OCIST (1. VESPER ZU MARIA SCHMERZEN)

Lieber Fr. Bartimäus,
liebe Gäste,
liebe Mitbrüder!

Ja, ihr dürftet alle über die Namenswahl unseres Novizen überrascht gewesen sein. Bartimäus ist sein Name.

Drei Tatsachen möchte ich bei dieser sehr anrührenden Heilungsgeschichte hervorheben. Zum einen: Bartimäus ist dem Evangelisten kein unbekannter, zumindest wurde sein Name tradiert, im biblischen Verständnis sagt der Name etwas über die Person aus. Zum zweiten: Er schreit, trotz aller Widerstände nach dem Erbarmen des Sohnes Davids, von dem er sich Hilfe in seiner Blindheit erhofft. Drittens: Bartimäus folgt Jesus auf seinem Weg nach, dieser Weg führt nach Jerusalem und damit zur Passion Jesu.

Lieber Frater Bartimäus, Sie haben sich einen Namenspatron erwählt, von dem außer dieser kurzen Stelle im Evangelium nichts zu finden ist. Keine Legende, nichts. Vielleicht genügt auch das, was von ihm gesagt wird.



Dass er, da er blind war, um das Erbarmen des Sohnes Davids flehte. Sein Flehruf ist in das Herzensgebet übergegangen, das die Ostkirche betet, besonders die Mönche. Erbarmen, das Erbarmen Gottes, das Erbarmen der Mitmenschen und der Mitbrüder, das brauchen wir alle und das haben sie am Beginn der Einkleidung erbeten, gleich Bartimäus. Ohne dies Erbarmen verhärtet das Leben. Täglich müssen wir wie Bartimäus unseren Heiland anflehen: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich unser!“

Jesus heilt Bartimäus, er öffnet ihm die Augen. Lassen auch wir uns von Jesus die Augen für das göttliche Licht des Erbarmens öffnen, dass wir ihn sehen, der selbst das Licht vom Lichte ist. Ruft ihn her, sagt Jesus. Er ist es, der Sie in unser Haus gerufen hat, damit hier der Ort sei, an dem Sie das erfahren dürfen.

Zuletzt heißt es: „Geh, dein Glaube hat Dir geholfen!“ Aber Bartimäus geht nicht, er folgt Jesus auf seinem Weg. Weiter wissen wir nichts. Aber das genügt. Bartimäus hat vertraut und geglaubt, dass der Sohn Davids ihm helfen kann, darum hat Jesus ihm geholfen. Bartimäus folgt in diesem Glauben weiter dem Herrn. Was aus ihm wurde? Das Evangelium und die Tradition schweigen. Bedeutsam ist, dass er Jesus gläubig gefolgt ist, vermutlich mit großer Freude.



Abt Maximilian meinte, dass man den Namen einer biblischen Gestalt, besonders einer, deren Glaube von Jesus hervorgehoben wird, zum Namenspatron wählen kann. Ihren Namenstag werden wir am 1. November, an Allerheiligen feiern. Es gibt ja nicht nur die offiziell kanonisierten Heiligen, dazu gehört Bartimäus.

Machen Sie's wie er: Folgen sie dem Herrn freudig auf seinem Weg!

Amen.





Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 10, 46b–52)

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbūni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.



Gruppenfoto nach der Einkleidung von Frater Bartimäus im Kapitelsaal
(hinten von links: P. David, P. Stanislaus, P. Matthias, P. Prior Maurus, P. Andreas, P. Ulrich;
vorne von links nach rechts: P. Thaddäus, P. Famian, P. Subprior und Novizenmeister Rupert, Frater Bartimäus,
P. Alban, P. Coelestin, P. Elias, P. Emmanuel)



Zu unserer großen Freude fand bei uns im Kloster Stiepel nach einigen Jahren ohne Noviziat wieder eine Einkleidung statt: Im Auftrag von Abt Maximilian durfte P. Prior Maurus am 14. September vor der Ersten Vesper zum Patronatsfest der Schmerzhafte Mutter unseren Kandidaten David Sterdt im Kapitelsaal mit dem weißen Gewand der Zisterziensernovizen bekleiden. Er erhielt dabei auch den Ordensnamen Frater Bartimäus nach dem blinden Bettler aus dem Markusevangelium. Nun liegen zwölf Monate Noviziat vor ihm, in denen er in das Leben als Zisterzienser von Stiepel hineinwachsen soll.

Berufungen sind unser größter Schatz. Wir können sie nicht machen, aber von Gott erbitten. Und wir können offen sein für Menschen, die auf der Suche sind und sich für das klösterliche Leben interessieren. Als Novizenmeister möchte ich Sie bitten, gemeinsam mit uns Mönchen um gute geistliche Berufungen zu beten. Auf diese Weise unterstützen Sie mich in meiner Aufgabe, Berufungen zu fördern sowie unsere jungen Mitbrüder gut zu begleiten und sie mit Gottes Hilfe zu formen. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Ihr P. Rupert.



Stiepeler
Klosterladen



ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
und 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Sa 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
So 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Montag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Impressionen Pfarrfest





DIE HEILIGE DES MONATS NOVEMBER: GERTRUD DIE GROÙE VON HELFTA



Darstellung der hl. Gertrud von Helfta

Die bedeutendste der Mystikerinnen des Klosters Helfta ist Gertrud die Große. Ihre Lehrerin war Mechthild von Hackeborn und ihre Mitschwester war Mechthild von Magdeburg.

Gertrud kam schon mit fünf Jahren in das Zisterzienserinnenkloster von Helfta. Sie erhielt dort eine gründliche Ausbildung in den artes liberales, den freien Künsten, was für diese Zeit wohl eher ungewöhnlich war. Hier tat sie sich als intellektuell begabt hervor. Allerdings scheint die junge Frau zuerst hier stehengeblieben zu sein. Die Begegnung mit ihrer Mitschwester Mechthild von Magdeburg öffnete ihr den Weg der Mystik.

In ihrem Werk „Der Gesandte der göttlichen Liebe“ schreibt sie, dass sie bis zu ihrem 25. Jahr wie eine Heidin im Kloster gelebt habe. In einer Vision sieht sie einen schönen jungen Mann, der zu ihr spricht: „Was verzehrst du dich in deiner Trauer...?“ Hier beginnt Gertruds mystischer Weg. Sie wird von einer Gelehrten zu einer Gottesgelehrten.

Neben dem Gesandten der göttlichen Liebe ist ein anderes Hauptwerk die „Geistlichen Übungen“. Sie sind Frucht ihres reichen inneren mystischen Lebens.

Gertruds Lebensweg war geprägt von Gebet, Beschauung, Arbeit und Krankheit. Seit Kindheitsta-

gen hatte sie wohl eine schwächliche Konstitution. Trotzdem schaffte sie es, ihre Werke zu verfassen oder ihren Mitschwestern Anweisungen zur Abfassung der Schriften zu geben. Forschungen stellen einen Stilunterschied zwischen den von ihr persönlich verfassten und den anderen Schriften fest.

Nicht nur ihre eigenen Schriften legt sie nieder, sondern auch jene der Mechthild von Magdeburg und ihrer Äbtissin Gertrud von Hackeborn.

Ihre Spiritualität ist ganz geprägt von der Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Die wichtigsten Anrufungen unserer Herz-Jesu-Litanei haben ihren Ursprung in den Gebeten der heiligen Gertrud.

Das Kloster der Mystikerinnen des Mittelalters ging in der Reformation unter und verfiel. Man wollte die unbrauchbar gewordenen Reste, das Kloster diente nach seiner Aufhebung der Landwirtschaft, abreißen. Die Wende 1989 brachte auch für Helfta die Wende und den Wiederaufbau und den Einzug unserer Mitschwestern im Jahre 1999.





GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES

FÜR NOVEMBER 2024

Wir beten, dass alle Eltern, die um einen verstorbenen Sohn oder eine verstorbene Tochter trauern, in der Gemeinschaft Unterstützung finden und vom tröstenden Geist den Frieden ihres Herzens erhalten.

FÜR DEZEMBER 2024

Lasst uns beten, dass dieses Jubiläum uns im Glauben stärkt und uns hilft, den auferstandenen Christus mitten in unserem Leben zuerkennen und uns zu Pilgern der christlichen Hoffnung zu machen.

MONATSWALLFAHRTEN IM SEPTEMBER UND OKTOBER



Die Monatswallfahrt im September (Bild links) hielt P. Simeon Maria Schmilewski von der Familie Mariens aus Neuss. Im Oktober (Foto rechts) hatte Pfarrer Franz Drüke aus Hagen, Familiar unseres Ordens, die geistliche Leitung.



STANDARTENSEGNUNG DER FRISEUR-INNUNG BOCHUM AM 29. SEPTEMBER 2024

Mit großer Freude und in besonderer Verbundenheit mit dem Kloster Stiepel konnte die Friseur-Innung Bochum ihre neu angefertigte Standarte gemeinsam mit Handwerkern aus unterschiedlichen Gewerken sowie der Kreishandwerkerschaft Ruhr am Sonntag, den 29. September 2024 durch Pater Prior Maurus segnen lassen.

Nach dem gemeinsamen großen Einzug in die Klosterkirche begleiteten die unterschiedlichen Handwerke die neue Standarte. Nach den einleitenden Worten des Pater Prior bekam Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung Bochum, das Wort erteilt. Er ging auf die Symbole der beiden Seiten der Standarte ein: das alte handwerkliche Wappen, das bereits aus dem Mittelalter stammt, und das neue Wappen mit Kamm und Schere, wie es auf dem Photo (siehe rechte Seite) zu sehen ist.

Für die Patenschaft der Standarte konnte Obermeister Pferner den Ehrenkreishandwerksmeister Johann Philipps sowie seine Gattin gewinnen. Als besonderes Zitat durch Herrn Philipps wird für die kommenden Generationen im oberen Teil des weißen Schleifenbandes eingestickt: „Das Schöpferwerk der Hände, das von Anfang an aufbaut, nicht vernichtet“, entnommen einer alten Charakterisierung des Handwerks:

HandWerk, Schöpferwerk der Hände,
das vom Anfang bis zum Ende
neues schafft und altes richtet,
fühlt sich DEM zutiefst verpflichtet,
der es ließ die Hände regen,
IHM zum Heil, der Welt zum Segen!





Andreas Schikorra

ÖKUMENISCHER BESUCH VOM FREIKIRCHLICHEN FORUM WIEDENEST



Am 19. September besuchte unser Kloster eine kleine Abordnung der Biblisch-Theologischen Akademie des evangelisch-freikirchlichen Forums Wiedenest. Prof. Dr. Christoph Stenschke, Dozent für Neues Testament, begleitete im Rahmen eines Akademischen Aufbauprogramms zur Bibelauslegung und einer Exkursion einen Teil seiner Studierenden nach Stiepel. Die Gruppe nahm an unserer Vesper teil und wurde im Anschluss von P. Thaddäus durch das Kloster geführt. Beim gemeinsamen Abendessen ergab sich die Gelegenheit zum ökumenischen Dialog und Austausch über Formen christlicher Existenz und Zeugnisgebung.

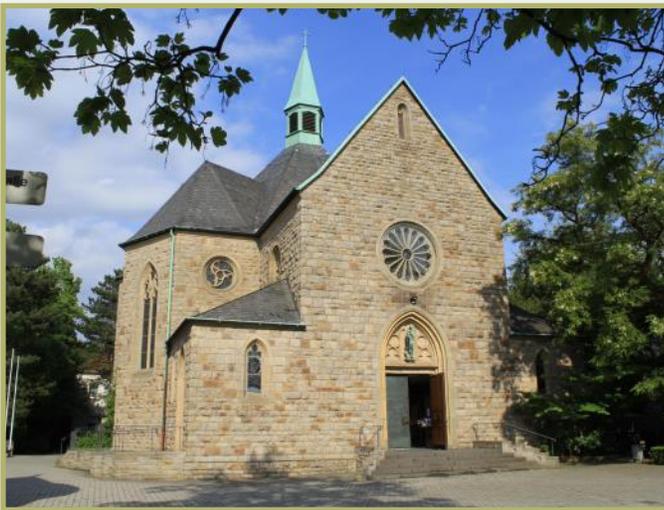


DIE CARITAS-GRUPPE VON ST. MARIEN



In der Caritas-Konferenz unserer Gemeinde St. Marien (CKD) kommen wir als sozial engagierte, ehrenamtlich tätige Frauen und Männer seit mehr als 40 Jahren zusammen. Wir wollen die Gemeinschaft in unserer Pfarrei stärken, Kontakte knüpfen, aber auch Hilfe geben, wo sie nötig ist. Das ist

heute mehr denn je nötig, und wir unterstützen mit unserem Engagement die seelsorgerische Arbeit unseres Pfarrers Pater Elias – einige von uns tun dies schon seit vielen Jahren.



Wir nehmen feste Aufgaben in unserer Pfarrgemeinde wahr:

- wir besuchen u.a. Pfarrmitglieder, gratulieren im Auftrag des Pfarrers Senioren mit einem Gruß und einem Geschenk zum Geburtstag und unterstützen so den Kontakt von Pfarrer und Kaplan zur Gemeinde.
- Außerdem sammeln wir seit mehr als zehn Jahren zum Ende eines Schuljahres gut erhaltene Tornister von den Schülern der 4. Klassen ein. Diese werden dann an Familien weitergegeben, die bedürftig sind.
- Wir unterstützen damit auch die Aktion „Schulmaterial“ der Stadtcaritas Bochum,

denn viele Eltern spenden neben den gebrauchten Ranzen auch Schulmaterial für den Schulanfang.



- Zweimal im Jahr führen wir die Haussammlung durch, deren Erlös zu 50% in unserer Pfarrei bleibt, so dass wir über den Vergabe-Ausschuss helfen können. Aber auch unser Pfarrer Pater Elias kann mit den Spenden in persönlichen Notlagen spontan Unterstützung leisten.
- Wir suchen aber auch in persönlichen Notlagen nach Lösungen und vermitteln Hilfsangebote.

Außerdem pflegen wir unsere Gemeinschaft durch regelmäßigen Informationsaustausch über alle sozialen Medien, regelmäßige Treffen am 1. Mittwoch im Monat um 16 Uhr, sowie Ausflüge oder andere Unternehmungen.

Wir alle machen diese Arbeit aus Überzeugung, um dadurch die Gemeinschaft in der Pfarrgemeinde zu stärken. Wenn Sie das auch wichtig finden, oder vielleicht bei der einen oder anderen Tätigkeit mitmachen wollen, melden Sie sich doch bitte telefonisch oder per e-mail bei der Leitung der Pfarrgruppe Frau Dr. Abels, E-mail: caritas@st-marienstiepel.de. Sie können sich natürlich auch zu den angegebenen Zeiten an das Pfarrbüro wenden, Telefon: 0234 / 70 90 71 50.

Dr. Roswitha Abels





WALLFAHRT FÜR BEDÜRFTIGE MENSCHEN OHNE FESTEN WOHNSTZ IM OKTOBER 2024

Am 2. Oktober dieses Jahres, dem Fest der heiligen Schutzengel, fand die diesjährige Wallfahrt für die Obdachlosen statt. Als Gäste konnten wir einen Bus mit ca. 25 Personen begrüßen, die mit den ‚Missionaries of Charity‘ angereist waren.

Die Mutter Teresa-Schwwestern aus Essen bieten in ihrem Konvent in Essen heimatlosen und armen Menschen nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern es kommt vor allem auch die ‚geistige Nahrung‘ nicht zu kurz. Einmal in der Woche versammelt sich ein mittlerweile über Jahre gewachsener Kreis von Leuten, um das Wort Gottes zu teilen und daraus Kraft und Stärkung für den oft sehr tristen und harten Alltag zu schöpfen.

Genau diese Stärkung konnten wir dann auch am o.g. Wallfahrtstag erleben: Nach Ankunft und Begrüßung der Gäste durch P. Rupert fand eine kurze Andacht in der Kirche statt. Alle hatten dann mittags die Möglichkeit, am Chorgebet der Mönche teilzunehmen. Nach einem guten Mittagessen gemeinsam mit den Mönchen wurden dann im Pfarrheim Tassen mit einem Bibelspruch gestaltet und verziert. Dabei kamen wir ins Gespräch und konnten Lebenserfahrungen teilen oder zumindest anteilnehmen.

Höhepunkt des Wallfahrtstages war die Feier der Heiligen Messe am Nachmittag. Die von der Orgel begleiteten Lieder und auch die Predigt über die Bedeutung und Hilfe der Schutzengel für uns hinterlie-

ßen bei so manchem ein Lächeln auf dem Gesicht und Freude im Herzen.

Nach dem Kaffeetrinken und einem gemeinsamen ‚Lieder singen‘ brachte der Bus dann alle wohlbehalten in die nahe Heimat Essen zurück.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr!



Stefanie Grote





Thema:

Maria Advocata—
das älteste Marienbild
Roms

Referent:

Dr. Markus van den Hövel



GEMEINDESONNTAG
am 17. November 2024

Herzlich
willkommen!

Hl. Messe um 11.30 Uhr
Mittagessen
Impuls um 13:30 Uhr
Kaffee





PRIMIZPREDIGT ZUR KLOSTERPRIMIZ VON P. STANISLAUS 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS 2024

Lieber Primiziant, lieber P. Stanislaus!
Liebe Eltern und Verwandte,
liebe Schwestern und Brüder
in unserem Herrn Jesus Christus!

Vor fast 30 Jahren hat der damalige Erzbischof und heute kurz vor seiner Emeritierung stehende Kardinal Schönborn uns bei unserer Priesterweihe ein Wort von Johannes M. Vianney, dem hl. Pfarrer von Ars, mit auf den Weg gegeben: „Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu.“



Dieser Satz berührt tief, weil er Wesentliches über die priesterliche Existenz aussagt.

Die Texte sprechen des heutigen Sonntags sprechen uns genau hiervon, wenn wir sie im Blick auf das Priestertum lesen.

Das Gottesknechtslied, das wir gehört haben, spricht vom zermalmtten Knecht, der sein Leben als Sühnopfer hingab und das Licht erblickt.

Der Hebräerbrief stellt uns Jesus als den Hohenpriester vor, der die Himmel durchschritten hat, der aber auch unsere menschliche Schwäche kennt, der ebenso wie wir versucht wurde, aber nicht gesündigt hat. Er ist seinem Auftrag, sein Leben für uns hinzugeben nicht ausgewichen.

Im Evangelium wollen die Zebedäussöhne die Ehrenplätze neben Jesus beim Gericht. Jesus kann ihnen diese Plätze nicht geben, aber er kann sie an seinem Kelch und an seiner Taufe teilhaben lassen. Sein Kelch ist der Kelch des Leidens und seine Taufe ist die Bluttaufe am Kreuz. Und wer groß sein will, der muss dienen.

Priestertum, liebe Schwestern und Brüder, das ist nicht nur eine Funktion. Der Priester ist auch kein Sozialarbeiter oder Streetworker. Wenn Du das im Sinn gehabt hättest, dann hättest Du bei deiner ehemaligen Arbeit bleiben können. Mir scheint aber, dass das Priestertum, dass geistliche Berufung immer mehr unter diesen Aspekten gesehen wird, rein innerweltlich. Sozialarbeiter sein ist gut, Priestersein als Priester, der das Wort Gottes verkündet und die Sakramente zum Heil spendet, Mann des Gebetes

ist, ist verwerflich, weil anmaßend.

Nun ist das ein ziemlich schiefer Blick auf das Priestertum.

Durch die Weihe ist mit Dir etwas Wesentliches, ja wesensveränderndes geschehen. Dir wurde durch Gebet und Handauflegung des Bischofs ein unauslöschliches Siegel in die Seele geprägt. Du bist wesensmäßig Priester und das ist nicht überhöhend zu verstehen. Alles, was Du tust, das tust Du von nun an als Priester. Herausgerufen aus dem Volk stehst Du doch mitten unter dem Volk.

In jeder heiligen Messe feierst Du das, was im Gottesknechtslied gesagt wird, das Geheimnis des Zermalmtten, der sein Leben als Sühneopfer für uns hingab und auferstanden ist. Er, der Hohepriester, der die Himmel durchschritten hat, gibt Dir die Vollmacht hierzu. Er der uns in unserer menschlichen Schwäche kennt, vertraut sich uns Sündern an, gibt sich uns in die Hände.

Ehrenplätze hat uns Jesus nicht verheißen, die vergibt der Vater. Aber er lässt uns teilhaben an seinem Kelch und er lässt uns teilhaben an seiner Taufe. Denn Priesterleben ohne den Leidenskelch Jesu und Teilhabe an seinem Kreuz ist nicht denkbar. Heißt es doch bei der Weihe: „Bedenke, was du tust. Ahme nach was, was du vollziehst. Stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes.“

Ich habe oben gesagt, dass der Priester kein Sozialarbeiter oder Streetworker ist. Aber er ist, so wie Jesus, Diener. Der Priester ist eben kein Kirchenfunktionär oder kirchlicher Konkursmasseverwalter. Der Priester ist in seinem tiefsten Wesen Diener Gottes und Diener der Menschen, denn die Diakonia, das Dienen, ist einer der Grundvollzüge der Kirche und hat sein Vorbild im Dienst und in der Hingabe des ewigen Hohenpriesters Jesus Christus – das schließt den Dienst an den Schwachen, Kranken und Armen ein. Jesus dient, indem er die Schwachen stärkt, Verlassenen Weggefährte ist, Sprachlose anspricht, damit sie ihre Sprache wiederfinden. Das ist der Dienst des Priesters.

Lieber Primiziant, wenn ich all das betrachte, dann ist für mich das Wort des hl. Pfarrers von Ars so etwas wie die Quintessenz all dessen: Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu.

Amen.







Primiz von P. Stanislaus—Empfang





Vorträge und Gespräche AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL



Dienstag, 10. Dezember 2024 20.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien



Geistlicher Abend im Advent

mit

P. Waldemar Brysch OMI,
Essen-Kray

Auch live im Internet:
www.youtube.com/sanktmariienstiepel

Unsere Facebookseite:
www.facebook.com/auditorium.kloster.stiepel/

RÜCKBLICK AUF DAS AUDITORIUM ÜBER DIE THEODIZEE-FRAGE MIT PROF. EM. P. DR. HERIBERT NIEDERSCHLAG SAC

Am 15. Oktober 2024 sprach in unserem Auditorium der Moralthologe P. Dr. Heribert Niederschlag SAC, emeritierter Professor und Rektor der Phil.-Theol. Hochschule Vallendar, über: " 'Warum lässt Gott das zu?' - Anmerkungen zur Theodizee-Frage". Der auf biblischen, dogmatischen und philosophischen Grundlagen basierende Vortrag brachte vor einem gebannten Publikum die vielen Fragen zur Sprache, die die Existenz von Bosheit und sinnlosem Leid in der Welt provozieren. Deren Krönung ist die Frage, warum im Letzten die Antwort ausbleibt. Was der christliche Glaube dennoch schenkt, ist die Hoffnung. Sie ist Sehnsucht und Ahnung, einmal Antwort auf alle Fragen zu finden und einmal auch die Überwindung des Leides zu erfahren.

Das Video des live gestreamten Vortrags ist weiterhin auf unserem Youtube-Kanal abrufbar.



Impressum

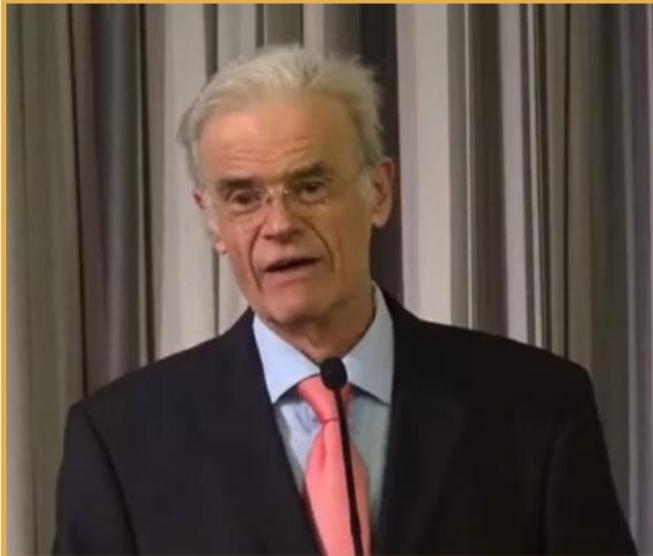
Herausgeber der KN:
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9, 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
Für die Zusammenstellung des Inhalts dieser
Ausgabe verantwortlich:
P. Maurus Zerb OCist
Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel liegt
bei den jeweiligen Autoren.
Satz/Layout: Sandra Evers

Stiepeler Klostersnachrichten
Jg. 33 / Ausgabe 293
Zeitraum: November / Dezember 2024
Spendenkonto:
Zisterzienserkloster Stiepel
Bank im Bistum Essen eG
BIC: GENODED 1BBE
IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30





RÜCKSCHAU AUF DAS AUDITORIUM MIT PROF. DR. CHRISTOPH BÖHR



Eine scharfsinnige Gegenwartsanalyse brachte das Auditorium Kloster Stiepel am 17. September 2024. Der Trierer Philosoph Christoph Böhr, a.o. Professor

für philosophische Gegenwartsfragen an der Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, sprach über: "Lauter Bäume, aber kein Wald...? Über den blinden Fleck im Denken der Gegenwart". Der Vortrag diagnostizierte eine Herrschaft der "Narrative", auf dem Grund interessen geleiteter Befindlichkeiten, über die nüchternen Fakten. Er untersuchte epistemologisch neun Aspekte unserer sog. "Postmoderne". Er analysierte eine selbstverschuldete Unfähigkeit, Wirklichkeit als solche zu erkennen, gesicherte Urteile zu fällen, aus gruppenbasierten Meinungsblasen auszutreten und jenseits von Empörung, Wut oder gar Gewalt dialogfähig zu bleiben. Christoph Böhr warb dafür, sich neu für die "Weite" der Vernunft (Benedikt XVI.) zu öffnen, die den Menschen über sich auf den anderen, aber auch auf Gott, hinauswachsen lässt.

Das Video des live gestreamten Vortrags ist weiterhin auf unserem Youtube-Kanal abrufbar.

**Adventsfeier
der Senioren**



Wann? Dienstag, 10. Dezember 2024
Beginn: 15:00 Uhr Hl. Messe in der Kirche, anschließend Treffen im Klosterhof

Ansprechpersonen: Frau Bernhild Drostens und Pater Elias 0234 70 90 71 51

Wir freuen uns auf Sie!

Kapitulum Kloster Stiepel, St. Marien, Ayl. 54074 St. Marien, 54073 Bicken-Steepel, 0234 70907333, www.kloster-stiepel.de, stiepel@kloster-stiepel.de

EINKEHR-NACHMITTAG
MIT IMPULS ZUM THEMA:

Maria
URSACHE UNSERER FREUDE

Geistliche Leitung
P. Rupert Fetsch OCist

KLOSTER STIEPEL
SAMSTAG
14. DEZEMBER, 2024
14:00 bis 17:30 Uhr

Organisiert von
Legion of Mary,
Presidium -
Mother of Mercy





DER HEILIGE DES MONATS DEZEMBER: ABT STURMI VON FULDA

Hat man im Kloster einen recht temperamentvollen Mitbruder, dann bekommt dieser gerne den Spitznamen Fr. Sturmius.

Sturmius oder Sturmi steht fast auf allen Kalendern, auf denen die Tagesheiligen verzeichnet sind, unter dem 17. Dezember. Ein recht ungewöhnlicher Name, der aber einen großen Namensträger hat, vielleicht einen der Edelsten der frühen deutschen Christianisierung.

Vielleicht, so mutmaßt man, haben die Eltern Sturmii diesen Namen eben wegen seines Temperaments gegeben. Wann er geboren wurde, steht nicht fest, jedenfalls nach 700. Und ja, er war aus Bayern, Sohn einer adeligen Familie. Von einer seiner Reisen soll Bonifatius den Jüngling mitgebracht und dem hl. Wigbert von Fritzlar zur Ausbildung anvertraut haben. Es hieß von ihm, „sein Wandel sei ohne Tadel, sein Benehmen voll edlen Anstandes...“ (Melchers, 183)

Um 740 weihte ihn Bonifatius zum Priester, danach lebte er für kurze Zeit als Eremit und Glaubensbote in der Nähe des späteren Hersfeld.

744 beauftragte ihn Bonifatius im Buchengau (d. i. das Fuldaer Becken, östl. Rhön, südl. Vogelsberg bis zur Wetterau), ein Kloster zu gründen. Es war der Ort, an dem sich heute Fulda befindet. Das Gebiet war eine Schenkung des fränkischen Hausmeiers Karlmann. Das Kloster entwickelte sich zu einem Hort des Glaubens, der Wissenschaft, der Kunst und Kultur. Viele bedeutende und heilige Mönche, Priester und Bischöfe gingen aus diesem Kloster hervor. 747/748 reiste Sturmius nach Montecassino, um dort die benediktinischen Consuetudines kennen zu lernen. So wird Fulda zum ersten Benediktinerkloster auf deutschem Boden.

Für das Kloster erwirkte Bonifatius das Zacharias-Privileg, das die Unabhängigkeit des Klosters vom Bischof beinhaltete. Hierüber kam es mit einem anderen Bonifatiuschüler und Heiligen, dem Erzbischof Lullus von Mainz, zum Streit. Der Fuldaer Chronist schreibt, „es ist Lullus der Ruf des Abtes von Fulda zuwider, und was Lullus tut, geschieht nur aus Neid.“ In Mainz dagegen: „allerdings ist der Abt von Fulda ein ausgezeichnetes Talent und ein heiliger Mann, aber seine Gemütsart ist heftig und ungebärdig.“ (Melchers 813f) Sturmi unterlag in diesem Streit einem ungerechten Urteil und musste zwei Jahre in die Verbannung nach Jumièges. Aller-



Darstellung des hl. Sturmi

dings wurde das Unrecht erkannt, und Sturmius und Lullus versöhnten sich wieder.

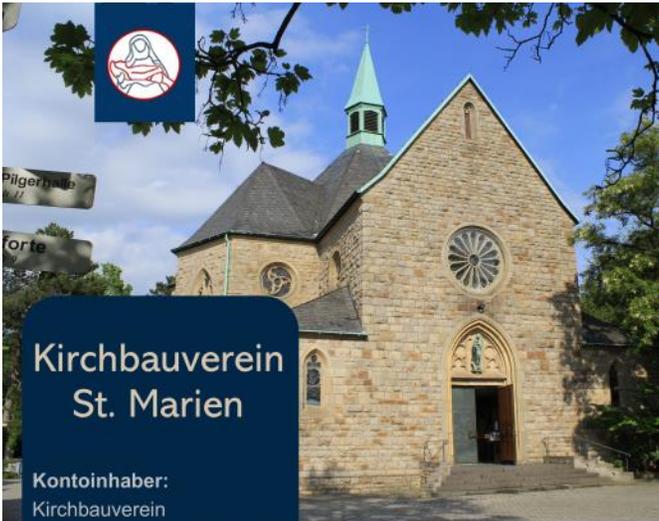
Reiche Gaben flossen, so Melchers, in jener Zeit dem Kloster Fulda zu, so dass seine Besitzungen von der Nordsee bis nach Schwaben ausdehnten. Sturmius gründete auch eine Klosterschule, die bald so berühmt war wie die von St. Gallen. Karl der Große beauftragte ihn mit der Mission unter den noch heidnischen Sachsen.

Am 17. Dezember 779 starb Sturmi und wurde in der Klosterkirche beigesetzt mit der Nichte des hl. Bonifatius, der hl. Lioba.

Sturmi bedeutet: der Stürmische, der Kämpfer. Das seine Eltern ihm diesen Namen zu Recht gegeben haben, beweist sein Leben.

Möge er unserer Heimat und der Kirche in ihr ein Fürsprecher sein.




**Kirchbauverein
St. Marien**

Kontoinhaber:
Kirchbauverein
St. Marien Bochum-Stiepel

Kreditinstitut:
Commerzbank

IBAN:
DE02430400360392224200

BIC:
COBADEFFXXX

**Vielen Dank für Ihre
Unterstützung!**

Kath. Kirchengemeinde St. Marien Bochum-Stiepel
Am Varenholt 15
44797 Bochum
www.pfarrei-stiepel.de

Nikolaus 2024

**Der Nikolaus kommt
in die Kirche!**

Sonntag, 08. Dezember
15.00 Uhr und 16.30 Uhr

St. Marien Bochum-Stiepel



**Anmeldung im Pfarrbüro
erforderlich
bis spätestens
Mittwoch, 04.12.2024.**

Die Kosten für die Nikolaustüten werden vom
Kloster übernommen.

Katholische Kirchengemeinde St. Marien, Am Varenholt 15, 44797 Bochum, 0234 / 70 90 71 50, pfarrei@st-marien-stiepel.de



Adventsmarkt im Stiepeler Klosterladen

**12. November 2024 bis
22. Dezember 2024**

Montag: Ruhetag
Dienstag bis Freitag: 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und 14:00 bis 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Sonntag: 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr

STIEPELER KLOSTERLADEN



PILGERREISE VOM 17.10. – 26.10.2024 NACH FLÜELI/RANFT, BOLOGNA, RAVENNA, PADUA, SIENA, LA VERNA, MANOPPELLO, ROM, INNSBRUCK

Am Donnerstag, den 17. Oktober 2024 starteten wir pünktlich morgens um 7 Uhr mit dem Bus vom Parkplatz des Klosters. Wir freuten uns sehr auf die Reise mit Pater Elias und Pater Thaddäus, die Maria Prange nun zum 14. Mal für uns über viele Monate geplant und organisiert hatte. Nach dem Reisesegen hörten wir einen ersten Impuls von Maria über die Mystik, denn Mystiker werden wir auf dieser Reise näher kennen lernen. Mystik bedeutet einen spirituellen Weg zu Gott zu finden, durch Ruhe und Gelassenheit die eigene Seele zum Wohnort Gottes werden zu lassen, denn Gott ist das Ziel unseres Lebens. Unser erstes Ziel auf dieser Reise war Flüeli/Ranft in der Schweiz, wo der hl. Nikolaus von Flüe (1417-1487) verehrt wird. Er war verheiratet mit Dorothee Wyss, mit der er 10 Kinder hatte. Mit ihrem Einverständnis folgte er seiner Berufung und ließ sich mit 50 Jahren als Einsiedler in Ranft in der Oberen Kapelle, wo er in zwei kleinen Räumen wohnte, nieder. Als Friedensheiliger wird er heute weltweit verehrt. Dort feierten wir gemeinsam mit Pater Meinhard OSB vom Kloster Einsiedeln die hl. Messe. Am Nachmittag waren wir in unserem Hotel Paxmontana angekommen. Es liegt auf einem Berg mit herrlicher Aussicht über das Tal. Unser Abendessen nahmen wir auch dort ein.



Obere und untere Ranft-Kapelle

Am folgenden Morgen hatten wir etwas Zeit, uns die Kapelle und Klausen nochmal anzusehen, sowie auch das Geburtshaus vom hl. Klaus. Der Bus brachte uns dann nach Sachseln, wo wir um 11 Uhr die hl. Messe feierten und im Anschluss mit der Reliquie des Heiligen den Segen empfingen. Im Gasthaus nebenan aßen wir zu Mittag. Schon am Morgen hingen die Wolken tief über dem Tal, und als wir Richtung Bologna fuhren, begleitete uns der Regen. Pater Thaddäus brachte uns mit seiner Ausführung den hl. Evangelisten Lukas näher, der uns allen ja bekannt ist als der Evangelist, der über die Geburt Christi als Heilsgeschichte berichtet, dessen Gedenktag wir an dem heutigen Tag feierten. Maria stellte uns dann Bologna vor. Bologna ist Universitätsstadt, hat eine der schönsten und besterhaltenen Altstädte mit ihren vielen oft reich verzierten Arkaden und ist Weltkulturerbe der UNESCO. Der hl. Petronius ist Schutzheiliger von Bologna. Pater Thaddäus brachte uns den hl. Dominikus näher, der den Dominikanerorden gründete und das Gebet des Rosenkranzes einführte. Seine prächtige Grabstele ist in der Basilika San Domenico in Bologna.



In Ravenna: San Vitale mit meisterhaften Mosaiken



Mosaik im Baptisterium der Kathedrale von Ravenna

Am Samstag fuhren wir mit Taxen vom Hotel in die Innenstadt und trafen uns an der Basilika San Domenico. Ein Spaziergang unter den Arkaden zur Basilika Petronio war dann unser Ziel für die hl. Messe. Nach dem Mittagessen brachte uns der Bus nach Ravenna. Der Regen begleitete uns und wurde im Laufe des Tages immer heftiger. Im Dom konnten wir die eindrucksvollen und wunderschönen Mosaiken bewundern, so auch im Baptisterium. Leider nötigte uns der heftige Regen und Gewitter so schnell wie möglich wieder unseren Bus zu erreichen, der außerhalb auf einem Parkplatz stand.



P. Thaddäus als Wegweiser in Padua

Selbst unsere Schirme und Regencapes hielten kaum den Wassermassen stand! Pater Elias und Amir Elias versuchten mit dem Handy eine Bushaltestelle zu finden. Plötzlich sah Amir einen Bus an einer Ampel halten und rief: „Das ist er!“ Maria lief schnell hin, klopfte an die Tür, der Fahrer öffnete, sah unsere Not und ließ uns alle einsteigen. Was für ein Glück! Während der Fahrt wollte Maria dann für uns Tickets kaufen, doch der Apparat streikte nach fünf Stück. Der Busfahrer wusste das und Maria blieb nichts anderes übrig, als wir an dem Parkplatz abgesetzt wurden, wo unser Bus stand, als ihm aufs herzlichste zu danken. Es gibt tatsächlich noch Engel auf Erden! Wir haben anschließend für ihn und Amir zum Dank ein Ave Maria gebetet. Am Morgen des Sonntags stand es uns frei nach Bologna in die Stadt zu fahren oder später mit unserem Bus zum Treffpunkt zu kommen, um gemeinsam nach Padua



Basilica San Antonio

zu fahren. Wir bekamen Lunchpakete, und gestärkt erreichten wir dann die Basilika Santa Giustina, die das Grab des hl. Lucas beherbergt. In der Basilica di Sant' Antonio, wo sich auch die Grablege des hl. Antonius befindet, feierten wir die hl. Messe. Sie ist päpstliche Basilica minor und gehört weltweit zu den acht internationalen Heiligtümern. Anschließend hatten wir Gelegenheit, die Capella degli Scrovegni zu besichtigen. Ihre Wände sind mit 38 herrlichen Fresken von Giotto di Bondone ausgeschmückt und erzählen aus dem Leben der heiligen Joachim und Anna, deren Tochter, der Jungfrau Maria, und aus dem Leben Jesu Christi. Anschließend freuten wir uns, durch die sehr belebte und schöne Stadt zu laufen, kurz noch in das berühmte Café Pedrocchi einzukehren, eh wir wieder zu unserem Bus gelangten. Am darauf folgenden Tag, war unser Ziel die hl. Katharina von Siena. Maria erzählte uns während



der Fahrt aus dem Leben der Heiligen. Sie ist mutig ihren Weg gegangen, trat mit 16 Jahren in den Orden der Domenikanerinnen ein und wurde später zur Kirchenlehrerin ernannt. In der Basilica Catrinaiana San Domenico, wo auch die Kopfreliquie der Heiligen aufbewahrt wird, feierten wir die hl. Messe. Danach hatten wir Zeit für die Besichtigung. Bemerkenswert waren im Dom, den wir anschließend besichtigten, der mit reichen Intarsien verzierte Fußboden und die überreich verzierte Fassade des Hauptportals. Zum Abendessen liefen wir weiter in die Stadt, kamen an dem berühmten Piazza del Campo vorbei und fanden schnell unser Restaurant.



Kloster La Verna

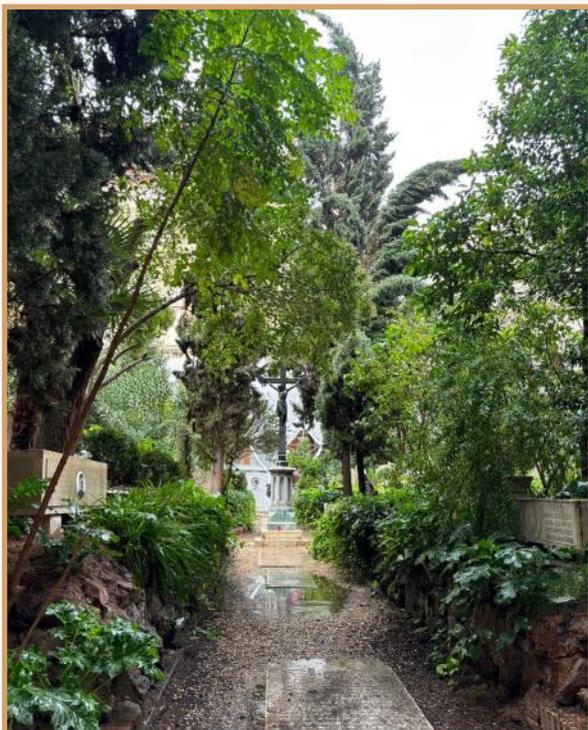
Am Dienstagmorgen brachten uns Taxen zu unserm Bus. Das nächste Ziel war La Verna, auf den Spuren des hl. Franz von Assisi, der in der Einsamkeit in den Bergen die Stigmata empfing. Dort hat er auch den Sonnengesang verfaßt, den wir in der hl. Messe in der Cappella di San Lorenzo gesungen haben. Ein Rundgang durch die Schlucht der Einsiedelei hat uns tief beeindruckt. Ein ganz besonderer Ort! Nach dem Mittagessen fuhren wir zu unserem nächsten Ziel und Höhepunkt unserer Reise nach Manoppello. Auf unserem Weg konnten wir in der Ferne Assisi liegen sehen, und auf den Berghängen wuchsen Olivenplantagen soweit das Auge reichte. In der Kirche Santuario del Volto Santo wird das heilige Schleierteuch, der Volto Santo, aufbewahrt. Es zeigt das Antlitz Christi. Wir waren erst gegen 20 Uhr im Hotel angekommen, konnten aber noch eine Kleinigkeit essen, weil die Küche extra für uns noch geöffnet hatte. Am folgenden Morgen hatten wir vor der hl. Messe Zeit, in Ruhe in der Kirche zu verweilen. Es ist ein beeindruckender und besonderer Ort. Wir hatten Gelegenheit, uns einen Film von Paul Badde, der, als er auf den Volto Santo aufmerksam

wurde, darüber berichtet hatte, und über Pater Domenico da Cese, Kapuzinerpater, der die Übereinstimmung des Volto Santo mit dem Turiner Grabtuch feststellte, anzusehen. Nach dem Mittagessen stiegen wir wieder in unseren Bus Richtung Rom. Pater Thaddäus gab uns eine Einführung in die Ewige Stadt. Es gibt vier Papstbasiliken, Sankt Peter, Sankt Paul vor den Mauern, Santa Maria Maggiore und die Erzbasilika San Giovanni in Laterano. Der hl. Petrus und der hl. Paulus sind sozusagen die



Rom: Paul vor den Mauern

Doppelspitze der Christenheit. Der Petersdom beherbergt das Grab des hl. Petrus, und in Sankt Paul vor den Mauern sind die Gebeine des hl. Paulus bestattet. Hier führte uns Pater Paolo Maria OSB, Sakristan der Basilika und Mönch der ansässigen Benediktinerabtei, durch die prächtige Kirche. Am Donnerstag gleich nach dem Frühstück, es regnete mal wieder, erreichten wir entweder zu Fuß oder auch mit Taxen über einen Seiteneingang den Campo Santo, wo wir in der Kirche die hl. Messe feierten. Dadurch konnten wir als deutsche Pilgergruppe über einen Seiteneingang in den Petersdom kommen und umgingen dadurch die langen Warteschlange. Danach waren wir verabredet mit Frau Inga Renner, Gästeführerin in St. Peter, vermittelt durch Pater Thaddäus. Zwei Stunden erzählte sie



Der Friedhof Campo Santo Teutonico

sehr anschaulich, gläubig und lebendig und machte uns auf Dinge aufmerksam, die wir sonst gar nicht so gesehen hätten. Es ist immer wieder ein Erlebnis in St. Peter verweilen zu dürfen! Gegen Mittag kam dann zum Glück mal die Sonne hervor und wir hatten den Nachmittag zur individuellen Verfügung. Einige aus unserer Gruppe trafen Pater Gabriel, der nach Rom gekommen war. Am Freitag feierten wir schon um sieben Uhr die hl. Messe in der Kapelle in unserem Hotel Casa Bonus Pastor und nach dem Frühstück starteten wir zur Heimreise, mit Zwischenstation in Innsbruck. Auf dieser vorletzten Fahrt beteten wir gemeinsam den internationalen Rosenkranz (in 5 Sprachen).



Pater Gabriel zu Besuch



Goldenes Dachl in Innsbruck

Nach der langen Fahrt waren wir froh, noch einen Stadtbummel machen zu können, wurden auf dem Platz vor dem berühmten Goldenen Dachl von der Schützengilde mit dem Großen Zapfenstreich und Böllerschüssen überrascht, denn am folgenden Tag war Nationalfeiertag. Etliche von uns trafen sich in einem gemütlichen Restaurant wieder, um noch eine Kleinigkeit zu essen. Unser Hotel beschenkte uns am folgenden Morgen mit einem vielfältigen Frühstück, und gestärkt traten wir dann die lange Heimreise an.

Gegen 20:30 Uhr erreichten wir den Parkplatz am Kloster. Unser Busfahrer Thomas Plath mit seiner Frau Andrea hatte uns die ganzen Tage sehr sicher gefahren, und wir waren dankbar und froh gesund nach Hause gekommen zu sein. Es war mal wieder eine wunderbare und sehr interessante Reise, die sicher noch lange in uns nachwirken wird. Maria Prange, die mit der Planung und Durchführung über viele Monate beschäftigt war, gilt unser aller herzlichster Dank. Und auch Pater Elias und Pater Thaddäus möchten wir herzlich danken für die geistliche Begleitung. P. Thaddäus für die Vorstellung der heiligen Lukas, Dominikus, Paulus und Petrus und P. Elias für die Betrachtungen bei den Rosenkranzgebeten. Danke Gwenaelle Kalus, dass du täglich die Messe gedient hast, und auch Amir sagen wir ein herzliches Dankeschön dafür, dass er immer, wenn es nötig war, auf dem Handy Informationen gefunden und weitergegeben hat. Ich bedanke mich herzlich, dass ich die Lieder in den hl. Messen wieder mit der Querflöte begleiten durfte.

Text: Andrea Dieler

Fotos: Sylvia Horst



DEUTSCH-FRANZÖSISCHE NOVIZENMEISTERTAGUNG DER ZISTERZIENSERFAMILIE IN CÎTEAUX

Vom 7. bis 14. Oktober nahm unser Novizenmeister P. Rupert teil an der von ihm mitorganisierten, alle zwei Jahre stattfindenden Tagung der Novizenmeister und -meisterinnen der drei Zisterzienserorden (Zisterzienser der allgemeinen Observanz und der strengen Observanz sowie Bernhardinerinnen von Esquermes). Das Treffen fand in diesem Jahr statt in der Abtei Cîteaux im Burgund. Aus der Mutterabtei Stift Heiligenkreuz, in der sich für einen Monat unser Novize Frater Bartimäus aufhält, reiste Novizenmeister P. Tarcisius an. Es war ein freudiges Wiedersehen, ein gemeinsames Beten und Arbeiten mit zahlreichen Mitbrüdern und -schwestern aus vielen Ländern Europas und sogar Afrikas. Als Vortragende konnte man Frau Prof. Dr Marianne Schlosser gewinnen, sowie den Abt von Cîteaux, Dom Pierre-André Berton OCSO. Als Dolmetscher war erneut unser P. Thaddäus anwesend. Eine Tagesexkursion führte die Gruppe zum ehemaligen Kloster Fontenay, der ersten Tochtergründung von Clairvaux, nach Châtillon zum Ort, wo der hl. Bernhard seine Vision der Lactatio Mariens empfing und wo wir die heilige Messe feierten, sowie nach Molesmes, von wo aus 1098 Benediktinermönche nach Cîteaux zogen, um dort ein "Neues Kloster" zu gründen - die Mutter aller Zisterzienserklöster.



Die beiden Novizenmeister von Heiligenkreuz (P. Tarcisius, re.) und von Stiepel (P. Rupert, li.) vereint auf dem Platz der ersten Kirche von Cîteaux



Der Paradiesgarten von Fontenay



P. Judas Thaddäus, unser unermüdlicher Übersetzer, zusammen mit Dom Olivier, dem Altabt von Cîteaux, und Frau Prof. Schlosser



Unsere Gruppe aus den drei Zweigen der Zisterzienserfamilie: „Einheit in der Vielfalt“



Christmas Carol

Weihnachtslieder zum Mitsingen,
begleitet von Rahels Musi

Eintritt: frei

Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel
Samstag, den 21.12.2024, um 20:00 Uhr



Taizé-Vesper am 17. November 2024

Beginn:
nach der Abendmesse,
19:45 Uhr,
in der Bernardikapelle





KONVENTAUSFLUG 2024 NACH SOEST UND WERL

Das dichte Programm unseres diesjährigen Konventausflugs in seine Heimatregion Sauerland organisierte uns dankenswerter Weise P. Matthias. In Soest, einer der bedeutendsten Hansestädte des mittelalterlichen Europas, mündete unser Gang durch die Altstadt (unter fachkundiger Anleitung durch den Stadtarchivar Dr. Norbert Wex), nach separaten Führungen durch die frühgotische Hohnekirche (eine der ersten Hallenkirchen) und den romanischen Patrokli-Dom (ehem. Kollegiatsstiftkirche) in unseren dort verrichteten Mittagschor. Nach einem fülligen Brauhaus-Mittagessen empfing uns in Werl Propst Michael Feldmann von St. Walburga. Die Führung durch die gotische Propsteikirche, den historischen Ort einer Heilig-Kreuz-Wallfahrt und des

Gerichtsstuhl des westfälischen Officialatsgerichts (1725-1821), samt kurzem Orgelkonzert, wurde durch die Besichtigung der Wallfahrtsbasilika Mariä Heimsuchung (siehe Foto) ergänzt. Dort begegneten wir Pastor Stephan Mockenhaupt vom Wallfahrtsteam. Nach Erläuterungen zum heutigen Wallfahrtsbetrieb stand er der feierlichen Vesper vor, die von P. Famian musikalisch mitgestaltet wurde, und an der auch die Ursulinenschwestern von Werl teilnahmen. Nach der geschwisterlichen Begegnung und einer kurzer Führung durch das neue Pilgerzentrum (ehemaliges Franziskanerkloster) fuhren wir erschöpft, aber mit reichen Eindrücken versehen, am Abend nach Stiepel zurück.





Weihnachtsgottesdienste

24.12.

Heiliger Abend



- | | |
|------------------|---|
| 15.00 Uhr | Krippenspiel |
| 16.30 Uhr | Familienchristmette |
| 18.30 Uhr | Pfarrchristmette — mitgestaltet vom Chor der Wallfahrtskirche |
| 23.00 Uhr | Christmette mit den Mönchen |

25. und 26.12. 1. und 2. Weihnachtstag

- | | |
|------------------|---------------------------------|
| 9.00 Uhr | Konventamt — auch im Livestream |
| 11.30 Uhr | Hl. Messe |
| 13.30 Uhr | Hl. Messe |
| 18.30 Uhr | Hl. Messe |